

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preis — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inserionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

## Zur Bedeckung des Sechzig-Millionen-Kredits.

II.

Marburg, 6. April.

Die Verpflichtung des österreichischen Reichsrathes und des ungarischen Reichstages, gemeinsame Auslagen zu bedecken, ist verfassungsgemäß begründet. Ein Bewilligungsrecht haben diese Parlamente nur, wenn die Delegationen beschließen, daß eine gemeinsame Anleihe gemacht werden soll; ein derartiger Beschluß ist nur gültig, wenn er von den Vertretungen beider Staaten genehmigt worden.

Die Gemeinsamkeit einer Anleihe ist mehr, als die Verfassung uns gegen unseren Willen aufbürden darf. In Folge einer solchen Anleihe zur Bedeckung der gemeinsamen Kosten haftet Einer für den Andern, haftet jeder Theil für das Ganze, muß Oesterreich nicht nur seine siebenzig Prozent, sondern auch die dreißig Prozent Ungarns zur Tilgung der Schuld zahlen, wenn letzteres nicht im Stande ist, seinen Beitrag zu leisten.

Der außerordentliche Kredit von sechzig Millionen soll nicht durch eine gemeinsame Anleihe bedeckt werden, sondern es übernimmt jede Hälfte der Monarchie nur ihr Betreffniß: Oesterreich siebenzig Prozent (zweiundvierzig Millionen), Ungarn dreißig Prozent (achtzehn Millionen). Tritt nun das österreichische Ministerium mit der Forderung, diese zweiundvierzig Millionen zu bedecken, vor das Abgeordnetenhaus, so hat dieses verfassungsmäßig kein Recht, der gemeinsamen Regierung, in deren Namen die österreichische handelt, den fraglichen Beitrag zur Bestreitung ihrer von den Delegationen bewilligten Bedürfnisse zu verweigern — kein Recht, die Einstellung des Betreffnisses in den Voranschlag abzulehnen und kann und soll es nur darüber verhandeln, ob die zweiundvier-

zig Millionen mittels der Steuern gezahlt werden können, ob dieses Geld durch eine Anleihe Oesterreichs beschafft werden muß.

Wir beklagen die Ueberlassung des werthvollsten Volksrechtes an die Vertretung überhaupt und an die Delegationen insbesondere, die keine Volksvertretung sind und in welchen Ungarn durch seine Wahlordnung und thatsächlich mehr Rechte genießt, als Oesterreich, gesetzlich aber zu viel geringeren Leistungen verpflichtet ist. Wir untersuchen aber heute nicht die Frage: was zu wünschen und zu fordern, wenn die Regelung der gemeinsamen Angelegenheiten neu vereinbart werden soll — wir finden auf der Tagesordnung nur die Frage: was ist Rechtens, was können die Delegationen über Kredite für Aeußeres und Krieg beschließen, was müssen der österreichische Reichsrath und der ungarische Reichstag bedecken.

Die Antwort haben wir nach klarer Sage der geltenden Verfassung ertheilt.

Franz Westhaller.

## Zur Geschichte des Tages.

Die „Deutsche Zeitung“ vergleicht die Offenheit, welche das englische Ministerium des Aeußeren dem Parlamente gegenüber zeigt, mit der Geheimthuerei Andrassy's und fragt: „Warum müssen wir Oesterreicher die Demüthigung erleben, daß wir die bedeutsamsten Akte unserer vaterländischen Politik durch Rückübersezungen aus dem Englischen erfahren?“ Darum! sagen wir. Weil wir Oesterreicher noch kein Parlament haben, wie die Engländer und weil wir keine Engländer sind, welche dieses Parlament sich mühsam erworben. Unsere Demüthigung hängt mit unserer Demuth zusammen.

Ignatieffs „Mission“ in Wien ist nicht gescheitert — die halbamtliche „Wiener Abendpost“ sagt es und sie muß es doch wissen. Diesem Blatte zufolge hat der russische Diplo-

mat „lediglich Aufklärungen über den Frieden von San Stefano zu geben gehabt und ist bei dieser Gelegenheit zugleich beauftragt gewesen, sich von den Auffassungen des Wiener Kabinetts in Betreff dieses Friedens zu unterrichten.“ Ueber die fragliche Auffassung ist zwar noch ein tiefdunkler Schleier gezogen; da wir aber gewöhnt sind, zu warten, so wird uns dieses Geheimniß vielleicht enthüllt werden, wenn es gilt, „in allgemeiner und jubelnder Begeisterung Gut und Blut auf den Altar des Vaterlandes zu legen.“

Rußland beabsichtigt, nicht nur Persien zur Heeresfolge wider England zu bewegen: es soll auch bereits die übrigen mahomedanischen „Staaten“ Mittel-Asiens zur Theilnahme am Kriege gewonnen haben. Um diese Hilfstruppen gut zu bewaffnen und zu schulen, sendet Rußland Hinterlader und mahomedanische Offiziere der Kaukasusarmee.

## Vermischte Nachrichten.

(Völkertunde. Griechen und Bulgaren.) Der „Messager d' Athenes“ bringt folgende Betrachtungen über die Grenzen und die Bevölkerung Bulgariens: „Die Bulgaren sind seit einigen Jahren der Gegenstand der wohlwollenden Fürsorge der Panславisten und des Kabinetts von Petersburg. Die Konferenz von Konstantinopel hat sie sozusagen als verzogene Kinder behandelt, und man spricht jetzt von der Herstellung einer Bulgarei, in deren Grenzen zahlreiche Völkerschaften einbegriffen sein werden, die mit ihnen nichts gemein haben. Wir meinen die Hellenen verschiedener Bezirke von Thracien und Macedonien, die sich gar nicht geschmeichelt fühlen dürften, wenn sie unter die Herrschaft der Bulgaren kommen werden. Mehr als zwei Millionen, die einzigen legitimen Besitzer dieser Gegenden, würden Unterthanen der Bulgaren werden, welche, wie die Russen an Ort und Stelle feststellen konnten, für die-

## Feuilleton.

### Mähe und Krone.

Von P. Schmied.

(Fortsetzung.)

Primitiva war in immer steigender Neugier in das Innere des Schrank's getreten und hatte durch die Spalten der Rückwand zu blicken versucht. Es war nicht möglich, wohl aber bemerkte sie, leise daran hintastend, daß ein Stück davon eingeseht war und sich wie ein Schieber bewegen ließ. Sachte schob sie das Bret zurück, dadurch wurde aber das Bruchstück einer alten Ritterrüstung los, die als Trophäe aufgehangen war und dröhnend in den Saal hinunterstürzte, gerade als Adelhoven seine Rede endete. Primitiva aber hatte durch die Lücke einen vollen Ueberblick über den Saal gewonnen und sah nun die ganze Gesellschaft um einen Tisch herum sitzen. An dem einen Ende desselben erkannte sie Overbergen, Clemens und dessen Vater, sowie ihr auch die meisten der übrigen Anwesenden nicht fremd waren.

„Seht“, rief jetzt Adelhoven, „die alten

Herren rühren sich schon und nehmen mich beim Wort! Also nochmals: die Verfassung muß hintertrieben werden!“

„Das ist nicht genug“, rief ein Anderer, „auch die Glaubensfreiheit und das neue Gerichtswesen muß wieder weg! Es müßte sich gar nicht übel ansehn, wenn ein Adelige auf die Sünderbank zu sitzen käme wie ein Dieb und müßte sich von dem Volk richten lassen. Das Volk soll bleiben was es ist — Volk! Es ist gescheidt genug, wenn es seine Arbeit versteht. Das Denken soll es Andern überlassen und das Lesen auch! Ein Volk, das man regieren will, muß glauben und nicht raisonniren. Die Pressfreiheit und die Gewissensfreiheit sind höchstens für unsereinen. Ich habe aber noch nie gefunden, daß man die eine oder die andere braucht. Was ich lesen will, les' ich, und was ich glauben will, glaub' ich, dazu brauch' ich keine Erlaubniß!“

„So wären wir über den ersten Punkt einig“, begann Overbergen, während die Uebrigen auf verschiedene Art ihre Zustimmung äußerten. „Was geschehen soll, steht fest, und die weitere Frage ist, wie es geschehen soll!“

„Das ist auch keine Frage mehr“, rief Adelhoven. „Der Minister muß weg. Man geht zum Herzog und stellt ihm die Sache vor; er kann nicht anders, als nachgeben. Wir wissen

durch Sie, daß die Herzogin-Mutter uns dabei unterstützt, also frisch angefaßt! Ein rascher Stoß wirft den Günstling, und ist erst der beseitigt, gibt sich alles Andere von selbst!“

Die Versammlung stimmte bei. Man wählte eine Anzahl der Anwesenden, welche an einem der nächstfolgenden Tage in der Residenz zusammentreffen, beim Herzog Gehör verlangen und ihre Forderungen vortragen sollte. Clemens war unter den Gewählten.

„Wenn aber nun“, begann Overbergen wieder, „Seine Durchlaucht das Ansuchen doch nicht erfüllt und der Minister bleibt — der Fall ist immer möglich und muß vorausbedacht werden — wie dann, meine Herren?“

„Dann muß zu andern, zu ernstern Mitteln gegriffen werden“, rief Adelhoven.

„Diese ernstern Mitteln wären?“ fragte Overbergen lauernd.

Man schwieg; es wagte Niemand, das Wort der offenen Widerseßlichkeit auszusprechen, obwohl es mehr oder minder bestimmt in den Gedanken aller lag.

„Lassen Sie mich Ihnen zuerst meine Meinung vortragen“, begann Overbergen wieder. „Der Plan, dem Sie Ihre Zustimmung gegeben haben, stammt von Ihrer Durchlaucht der Frau Herzogin-Mutter. Sie hat die Gnade gehabt, mich in ihre Gedanken einzuweihen, mich mit



selben noch ärgere Tyrannen sein würden, als selbst die Muselmanen. Panславisten, welche seit zwanzig Jahren ihre Umtriebe auf die griechischen Provinzen Thracien und Macedonien gerichtet hatten, haben es geschickt verstanden, eine große Verwirrung in den von den Bulgaren besetzten Gebieten zu schaffen. Ihre zahlreichen Publikationen, begründet auf eingebilbete Thatsachen, haben eine Zeit lang die Welt glauben gemacht, daß die Griechen in Thracien und Macedonien in der Minderzahl seien und daß die Bulgare nicht weniger als sechs bis sieben Millionen Einwohner zähle. Man ist heute besser unterrichtet über die Zahlen, aber man beharrt bei dem Glauben, daß die ethnographischen Arbeiten des Geographen Kiepert die Frage über die Grenzen der Bulgare vollkommen aufgeklärt hätten. Die Bevollmächtigten der Großmächte auf der Konferenz von Konstantinopel und Herr v. Bismarck selbst haben sich durch diesen Glauben beeinflussen lassen. Die trefflichen ethnographischen Arbeiten der Herren Bianconi und Synvet, begründet auf Erhebungen am Orte selbst, haben aber seitdem die Karte von Kiepert vollständig widerlegt. Nach diesen bemerkenswerthen Studien ist das griechische Element verwegend unter einer Linie, die sich vom Adriatischen Meere über Berat bis Missivri am Schwarzen Meere erstreckt und über Starowa, Dchrida, Kritschowo, Köpflü, Radowiti, Neonia, Tatar-Bazardschik, Eski-Zagra, Jambeli und Aidos läuft. Zwischen dem Meere und dieser Linie findet man Bezirke mit einer gemischten Bevölkerung, welche sich beide Nationalitäten streitig machen, aber die griechische Bevölkerung ist auf der ganzen Linie von Aidos nach Philippopol eine kompakte Landstriche unter dieser Linie in die Bulgare einschließen, würde dem Grundsatz der Nationalitäten widersprechen, auf welche Rußland sich für seine Schützlinge beruft. Es bleibt noch die Frage der Bezirke mit gemischter Bevölkerung, wie derjenigen der Umgegend von Barna und der Striche von dieser Stadt bis Missivri zu erledigen. Ein einfaches Mittel, diese Frage zu erledigen, bestünde darin, daß man die Grenze nach Maßgabe der Bevölkerung zöge, indem man gleichzeitig den geographischen Verhältnissen Rechnung trüge. Diejenigen Einwohner, welche mit dieser Abgrenzung unzufrieden wären, könnten alsdann ja in das benachbarte Gebiet ihrer Stammesgenossen auswandern. Außer dieser Lösung, die allein der Gerechtigkeit und der feierlichen Versicherung des Kaisers Alexander entspräche, scheint uns Alles voll Verwirrung und Unordnung bleiben zu sollen. Die Griechen würden sich, falls sie den Bulgaren unterworfen werden sollten, bei der ersten Gelegenheit gegen ihre neuen Herrscher erheben. Europa würde alsdann eine Erneuerung jener

periodischen Aufstände erleben, die das ottomanische Reich seit Jahren zerfleischt haben. Dann würde auch die in Aussicht genommene Begrenzung der Bulgare das Gleichgewicht der Völkern des Orients in bedenklicher Weise untergraben. Bei dieser Frage sind Ungarn, Rumänen und Griechen, die alle Gefahr laufen, von den Slaven überwuchert zu werden, auf's lebhafteste betheilig. Durch die Herstellung einer Bulgare, welche alles Land von der Donau bis zum Aegäischen Meer umfassen würde, hofft der Panславismus das Hellenenthum zu ersticken. Die Billigkeit und das Interesse Europas drängen somit in gleichem Maße dahin, daß den türkischen Griechen die Erniedrigung erspart bleibe, sich unter das Joch der Bulgaren beugen zu müssen."

(Soziale Lage. Nothstand im sächsischen Voigtlande.) Der Nothstand in den Weberbezirken des sächsischen Voigtlandes hat einen so hohen Grad erreicht, daß an mehreren Orten bereits der Hungertyphus herrscht. Auswärts ist es schwer, sich einen Begriff von den Erwerbsverhältnissen dieser Bezirke zu machen. Die Weberinnung von Glauchau hatte z. B. im Oktober v. J. an selbständige Weber Fragebogen über die Löhne ausgesandt und wurden 456 richtig beantwortet. In diesen 456 Werkstellen hatten im Oktober 1876—77 gearbeitet: 769 Stühle, aber mit Arbeitspausen von 2—5 Monaten. Der Reinertrag der Löhne stellte sich in 200 Werkstellen mit je einem Stuhl und 695 Familien-Angehörigen auf 64,314 Mark, wovon 2717 Mark Steuern zu zahlen waren. Es stellt sich also der Jahresverdienst einer Familie von drei bis vier Köpfen durchschnittlich nach Abzug der direkten Steuern auf 308 Mark, der Tagesverdienst also auf knapp 84½ Pfennige, das ist auf den Kopf 26 Pfennige. Ebenso wurden in 200 Werkstellen mit je 2 Stühlen bei 863 Familienmitgliedern täglich per Kopf 27 Pfennige, in den übrigen 56 Werkstellen per Kopf 50 Pfennige täglich verdient. Diesen Verdienst aber hatten die Weber, als noch kein Nothstand war.

(Erfindung. Sicherheits-Velocipede.) Herr J. Erlach, Maschinist in Korbitz bei Billach, hat ein „Sicherheits-Velocipede“ — wie er's nennt — erfunden. Dieses entspricht den praktischen Anforderungen der Gegenwart vollkommen. Im Gegensatz zu den bisher gebräuchlichen zweirädrigen Velocipedes hat das neue, von Erlach erfundene drei Räder, daher es auch eine solidere Basis besitzt. Die beiden kleineren, vorne befindlichen „Lenkräder“ sind mit Kurbeln versehen, die zur beliebigen Direktion des Wagens dienen. Das größere, hinter dem Sitz befindliche „Treibrad“ wird durch Treitschenmel, die von dem im Wagen Sitzenden abwechselnd niedergetreten werden, in Bewegung gesetzt,

wodurch auch das Velocipede vorwärtsbewegt wird. Obwohl die Idee zu diesem Velocipede so alt ist, als das Velocipede überhaupt, so blieb doch die eigentliche Ausführung erst Herrn Erlach vorbehalten, welcher sein Velocipede dadurch dem Ideal eines solchen bedeutend näher gebracht. Möge der Erfinder durch größeren Absatz einen theilweisen Lohn für seine zwanzigjährigen Mühen und Auslagen finden. Nähere Auskunft in W. E. Ulrich's Geschäftskanzlei zu Billach.

## Marburger Berichte.

(Gewerbe.) Im verfloffenen Monat wurden bei der Bezirkshauptmannschaft Marburg folgende Gewerbe angemeldet: Bäckerei, Kranichsfeld, Philipp Jaksch — Schuhmacherei, Rogeis, Mathias Emeritsch — Geschirrhhandel, Wind-Feistritz, Peter Lotz — Bretterhandel, Slemen, Mathias Jago — Krämerei, St. Beonhardt, Franziska Krammer — Produkthandel, Ober-Feistritz, F. Perkonik — Schneiderei, Kerschbach, Ignaz Mally — Mauthmühle, Strichoweg, Aug. Drehegg — Sesselerzeugung, Pölschach, Josefine Seblatschel. Gasthäuser wurden eröffnet in: Gams, Ant. Straßwill — Greuth, Franz Malek — Unter-Neudorf, Georg Pliberschel — Kirchberg, Ignaz Alt — Schlarzen, Joh. Pototschnil — Brunndorf, Norbert Martin — Gams, Johann Pudl — St. Peter, Johann Flucher — Zellnig an der Drau, Maria Rochus — Rottenberg, Fr. Kovatsch.

(Brandstiftung.) Am 28. März gegen Mitternacht brach in Saufendorf, Gerichtsbezirk Pettau, Feuer aus. Bei heftigem Winde griffen die Flammen rasch weiter und da die meisten Gebäude aus Holz bestanden und mit Stroh gedeckt waren, so brannten in kurzer Zeit zwanzig Häuser ab sammt dem größten Theile der Vorräthe und Einrichtung. Auch mehrere Stücke Vieh gingen zu Grunde. Der Grundbesitzer Franz Tschernko erlitt so gefährliche Brandwunden, daß an seiner Rettung gezweifelt wird. Die Mehrzahl der Beschädigten war nicht versichert. Dieses Feuer soll gelegt worden sein.

(Kindesmord.) Maria Sporn, ledige Magd zu Rakole, Ortsgemeinde Fraßlau, ist dieser Tage in Haft genommen worden, weil sie im Verdachte steht, ihr neugeborenes Kind getödtet zu haben. Die Blutunterlaufungen und Hautabschürfungen am Halse, welche bei der Leichenschau entdeckt worden, lassen den Verdacht als begründet erscheinen.

(Pettauener Musikverein.) Der Gemeinderath von Pettau hat dem Musikverein, welcher dort gegründet wird, einen jährlichen Beitrag von 500 fl. bewilligt mit der Bedingung, daß der Kapellmeister die Schuljugend

der Ausführung zu beauftragen. Ihre Durchlaucht ist von der hohen Wichtigkeit der Sache so sehr durchdrungen, daß sie es für gerechtfertigt hält, sogar zu einem Aeußersten zu schreiten!"

„Dieses wäre?“ fragten mehrere. „Weigert sich der Herzog“, fuhr Overbergen fort, „den Minister zu entlassen und die Reformen zurückzunehmen, so ist die Herzogin gesonnen, die Zügel des Regiments zu ergreifen. Sie wird erklären, daß es der Gesundheitszustand ihres Enkels nöthig mache, daß er sich eine Zeit lang von den Regierungsgeschäften zurückziehe. Der Herzog selbst soll auf eine unversängliche Art in Verwahr genommen und bis zur erfolgten Verständigung unter dem Vorwande der nöthigen Erholung zurückgehalten werden. Sofort wird der alte Rechtszustand hergestellt, auch gegen den Minister nach Befinden eingeschritten. Alle Eingeweihten unternehmen es indeßen, das Volk in der rechten Stimmung zu erhalten. Sollte gleichwohl eine kleine Partei Versuche des Aufstands machen, so sind mit dem befreundeten Nachbarstaate, der ohnehin bei der Thronfolge interessiert ist, alle Einleitungen zu bewaffneter Einschreitung und Unterdrückung des Aufsturs getroffen. Hier lege ich alle darauf bezüglichen Korrespondenzen zu Ihrer Einsicht vor. Rechts-

fertigen Sie nun das Vertrauen, das Ihre Durchlaucht Ihnen erweist, indem Sie Ihre Bereitwilligkeit zeigen.“

Overbergen's Worte riefen große Bewegung hervor. Alle durchsahen nacheinander die Papiere, doch brach noch immer keiner das Schweigen.

„Wohlan denn!“ begann nach einiger Zeit General Bauer. „Wenn es sich nicht um eine förmliche Absetzung des Herzogs, meines Kriegsherrn, handelt, so bin ich bereit, ihm wider seinen Willen einen Dienst zu leisten, der schlimm aussieht. Melben Sie Ihrer Durchlaucht meine Bereitwilligkeit.“

„Auch die meine“, rief Adelhoven und bald gaben auch alle Uebrigen ihre entsprechende Erklärung ab.

„Dann werden Sie auch nicht anstehen“, begann Overbergen wieder, „Ihrer Durchlaucht einen Beweis Ihrer Gesinnungen in die Hand zu geben. Hier liegt eine Schrift, mir von Ihrer Durchlaucht selbst in die Feder diktiert. In derselben wird die Fürstin gebeten, in Betracht der schwierigen Zeitverhältnisse zur Rettung des Vaterlandes jedes Mittel zu ergreifen, das sie für geeignet hält. Ihre Durchlaucht erwarten, die Schrift von Ihnen allen unterschrieben zu erhalten.“

„Ich denke“, sagte Adelhoven, „man kann

unterschreiben. Aber wir geben da eine Erklärung in Ihre Hände, mein Herr, die uns unter Umständen allen gefährlich werden kann. Sie werden es darum für kein Mißtrauen halten, wenn wir sicher gehen. Ich denke, wir unterzeichnen die Schrift, aber wir legen sie in die Hände von einem aus uns nieder, der sie dann, wenn der Fall eintritt, mit Ihnen der Herzogin übergibt.“

Overbergen biß sich auf die Lippe, doch erwiderte er nichts. Er sah wohl, daß ihn eine Weigerung nur verdächtig gemacht haben würde und wie mit freudiger Hast alle ihr Einverständnis ausdrückten.

„Unterschreiben wir denn“, rief Adelhoven wieder. „Hauptmann Schroffenstein soll die Schrift verwahren, wenn es genehm ist. Er wohnt in der Residenz und ist also stündlich zur Hand, wenn man das Papier bedarf. Sein Ehrenwort bürgt uns, daß er es nicht eher, als bis die Deputation abgewiesen ist, an diesen Herrn übergibt. Sie aber, mein Herr“, fuhr er zu Overbergen gewendet fort, „werden auch jene Papiere in Schroffenstein's Hand niederlegen. So sind wir gegenseitig gedeckt.“

Alle stimmten bei und unterschrieben, worauf Clemens die Schrift in Empfang nahm. Auch Overbergen übergab ihm sauerlich lächelnd seine Papiere. „Nehmen Sie, Herr Graf“,



wöchentlich zwei bis drei Stunden ohne Entgelt in der Musik unterrichtet.

(Presse. Objektives Verfahren.) Das Kreisgericht Cilli hat in geheimer Sitzung die Beschlagnahme des „Slovenski Gospodar“ vom 28. März bestätigt und erkannt, daß der fragliche Bericht „aus Windisch-Büheln über die Wahlen“ den Thatbestand des Vergehens wider die öffentliche Ruhe und Ordnung (§ 300 des Strafgesetzes) begründe. Die Weiterverbreitung ward verboten und die Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare ausgesprochen. In den Erwägungsgründen heißt es: Der beanständete Artikel erscheine geeignet, durch unwahre Angaben und Entstellung von Thatfachen Andere zum Hass und zur Verachtung gegen einzelne Organe der Regierung in Bezug auf ihre Amtsführung aufzureizen.

(Volksversammlung verboten.) Die Volksversammlung, welche heute Nachmittag im Saale „zur Stadt Wien“ hätte stattfinden sollen, ist vom Stadtrathe auf Grund des Reichsgesetzes (17. November 1867) untersagt worden.

(Gemäldeausstellung.) Die Gemälde, welche der Marine- und Schlachtenmaler Herr L. Rubelli von Sturmfest hier bei Herrn Martinz in der mittleren Herrengasse zur Schau gestellt, finden die allgemeinste Anerkennung und hat deswegen der Künstler sich entschlossen, Marburg erst morgen zu verlassen.

### Theater.

(—g.) Samstag den 30. und Sonntag den 31. März: „Die Landpomeranze.“ Neueste Original-Posse mit Gesang in 4 Akten von A. Just. Musik vom Kapellmeister Müllner. Brauchbare und acceptable Produkte auf dramatischem Gebiete werden umso sporadischer, je mehr sich berufen fühlen, auf diesem Gebiete zu arbeiten und dieser Mangel an Brauchbarkeit macht sich in neuester Zeit bei der Posse immer mehr und mehr breit. Auch diese Arbeit muß man zu den minder gelungenen zählen und weisen ihr in Betreff des dabei bekundeten dramatischen Geschickes und der Diktion einen bescheidenen Platz in der Bühnenliteratur an. Es kommen darin allerdings einige besser hervortretende Momente und hinsichtlich der sozialen Verhältnisse auch markante Stellen vor, doch hat der Dichter mit der Wahl der Hauptperson wenigstens, der er solche Reflexionen zumuthet, kein Glück gehabt. Er läßt der Wirklichkeit total widersprechend seine Landpomeranze förmlich filosofiren; sie, die doch ihre Weltanschauung einem ganz gewöhnlichen Stande der Dinge entnommen hat, recitirt auf einmal in superkluger Weise ihre gewonnene Ansicht über die alte und neue Zeit, die mit jener

einer Landpomeranze nichts gemein hat. Der Dichter hatte eine gute Idee bei der Ausarbeitung des Stückes, und wollte dem überall auftretenden und erklärten Wesen das natürliche entgegenhalten und durch des Letzteren einfache Waffen das Erstere geißeln, leider läßt aber die Vertheilung des Stoffes auf die zu handelnden Personen manches zu wünschen übrig. Die Aufführung war den Verhältnissen entsprechend gut und hatte nur den einen Cardinalfehler, daß sie nämlich zu lange dauerte; durch die Hinweglassung des von Frau Parth-Jeska und Herrn Schiller zum Ueberflusse gegebenen Duoblets hätte dieser Fehler zum Theile und durch die raschere Aufeinanderfolge der Akte ganz behoben werden können. Die Benefiziantin Frau Parth-Jeska, welche die Titelrolle zufriedenstellend gab, wurde bei ihrem Erscheinen und auch im weiteren Verlaufe der Handlung beifällig begrüßt und erhielt ein prachtvolles Bouquet. Das Haus war gut besucht.

Dienstag den 2. April wurde bei schwach besuchtem Hause die zaktige Operette „Morilla“ gegeben. Wir hatten über die Aufführung schon einmal Gelegenheit uns zu äußern und erwähnen nur, daß die jetzige von der früheren in nichts abweicht.

Donnerstag den 4. April fand eine Reprise der Suppé'schen Operette „Die Frau Meisterin“ zum Benefiz des Sängers Herrn Schiller statt. Das Haus war gut besucht und begrüßte beifällig den Benefizianten, der sich seiner Aufgabe gut entledigte. Die Aufführung war im Ganzen zufriedenstellend.

### Letzte Post.

Die Forderungen, welche Andrássy dem General Ignatiéff mitgetheilt, haben die rückhaltlose Billigung Englands gefunden.

Im Falle eines Krieges zwischen Rußland und England will Serbien ganz Alt-Serbien besetzen.

Der Kaiser von Rußland hat gedroht, ganz Rumänien zu besetzen und das rumänische Heer zu ent Waffen.

Zu San Stefano sind russische Matrosen in großer Anzahl eingetroffen.

Die Beurlaubten des griechischen Heeres sind einberufen worden.

### Nicht-Hutabnehmer-Verbindung.

VIII. Verzeichniß der beigetretenen Mitglieder.

Die Herren: Heinrich Beschniß, Lieutenant — Dr. Joh. Rodič, Konzipient — Sigmund Mühlbäck, Finanz-Kommissär — Albert Ham-

peje, Finanz-Kommissär — J. Fersch, Volksschullehrer — Bernhard Schaffel, Steuer-Inspektor — Franz Swetlin j. — Joh. Millofich — Dr. Baumann, Gerichts-Adjunkt — Arlebter — Kraß — Ant. Diez — A. Wölfling s. — Rosmann — Satter — Slanz Carl — Schmidinger, Konzipient — Die Damen: Valentine Beschniß — Theresia Drosel — Albertine Reichmeyer — Miji Reichmeyer.

### Eingefandt.

Spar- und Vorschuß-Konfortium des ersten allgemeinen Beamten-Vereines der österr.-ungar. Monarchie in Marburg.

Ausweis bis 1. April 1878.

Zahl der Mitglieder 116 mit 200, darunter 169 voll eingezahlten und 31 in Monatsraten zu zahlenden Antheilen.

Antheilseinlagen	fl.	kr.
9222	—	—
Aufgenommene Darleihen	5950	—
Unbehobene Dividenden (8%)	134	61
Bezahlte Zinsen für Vorschüsse	334	7
Reservefond	436	—

Einnahmen: 16076 68

73 Vorschüsse 15590 | 50 |

Regie 1 | 70 |

Sparkasse-Einlagen 484 | 48 |

Ausgaben: 16076 68

Ein Antheil beträgt 50 fl. und kann in Monatsraten à 1 fl., die Einschreib-Gebühr von 2 fl. kann in Monatsraten à 20 kr. erlegt werden.

Beitritts-Erklärungen übernehmen:  
Der Obmann: Herr Gymnasial-Direktor Gutschner (täglich von 11—12 Uhr in der Direktionskanzlei des k. k. Gymnasiums), wo auch die Vorschußgesuche zu überreichen sind.

Der Kassier: Herr Sparkasse-Sekretär Gieber und der Buchhalter Herr Sparkassebeamte Stofel (von 4—5 Uhr Nachm. im Sparkasselokale), wo auch alle Zahlungen für das Konfortium zu leisten sind.

Anmerkung: Die P. T. Herren Mitglieder des Konfortiums wollen die für das Jahr 1877 entfallenden 8%igen Dividenden ehestens beim Kassier begeben oder in ihren Theilhaberbüchern zuschreiben lassen.

### Eingefandt.

Herr Quandest hat dem Stadtverschönerungsverein 120 fl. übermittle, als einstweiligen Erlös der Nichthutabnehmer-Verbindung und spricht ihm der Verein für die Bemühungen um das Inslebenrufen den Dank aus.

sagte er. „Das Mißtrauen kann mich nicht kränken, da es mir Gelegenheit gibt, mich von dem besondern Vertrauen zu überzeugen, das Sie genießen.“

Auf Adelhoven's Erinnerung wurden nun noch hastig und zum Scheine Gewehre für die morgende Jagd gewählt, dann verließ die Versammlung den Saal.

Primitiva trat aus dem Schranke in das Gemach zurück. Ihr Seelenzustand war qualvoll! Ein Meer von Befürchtungen und Schrecknissen durchzogte sie. Bald erblickte sie den Herzog in der schimpflichen Gefangenschaft ihrer von einem herrschsüchtigen Priester regierten Gebieterin, bald sah sie Führer ergriffen und vor ein erkauftes Gericht gestellt, sah ihn verurtheilt, weil er Gutes gewollt! Jetzt beklagte sie den plötzlichen Untergang all der hoffnungsvollen Saaten, die sie schon mit Entzücken keimen gesehen, dann dachte sie wieder der Schrecken und Greuel des Bürgerkriegs und sah das Land davon verheert! Nein, das durfte nicht geschehen! Das um jeden Preis zu verhindern stand fest in ihr, aber wie vermochte sie es? Sollte sie in die Stadt eilen, um Alles dem Herzog zu entdecken? Aber würde er ihr glauben, ohne alle Beweise ihrer Aussage? Sollte sie Führer die Verschwörung entdecken? Und doch, was würde auch ihm die Entdeckung

nützen, wenn er so hohen mächtigen Segnern gegenüber keine Stütze hätte als diese Aussage!

Hörnerklang schreckte sie zuletzt aus ihrem Brüten empor. Es war das Zeichen zur Jagd, die bald darauf lärmend aus dem Thore brauste. Der Morgen brach bereits an und kein Schlaf war in Primitiva's Auge gekommen, obwohl sie mehrmals sich zu Bett gelegt und zu ruhen versucht hatte. Erschöpft traf sie ihr Mädchen, welches ihr meldete, daß der Kutscher bereits den Wagen zur Weiterreise in Stand setze und daß das Frühstück bereit sei. Wie mechanisch ließ sie sich von dem Mädchen ankleiden.

In dieser Beschäftigung wurden beide durch Gertraud's Ankunft unterbrochen. „Guten Morgen, Fräulein!“ sagte sie. „Was denken Sie, daß ich schon in aller Frühe bringe? Einen Besuch, wahrhaftig einen Besuch!“

„Von wem?“ fragte Primitiva verwundert. „Er hat mir diese Karte gegeben“, sagte Gertraud. „Er wisse wohl“, sagte er, „daß es sich nicht schade, Sie schon so früh zu belästigen, aber er müsse durchaus mit Ihnen sprechen.“

Primitiva nahm die Karte und las: Clemens Graf von Schroffenstein! „Er?“ sagte sie halb für sich hin. „Was mag er wollen? Woher weiß er meine Anwesenheit? Doch gleichviel“, fuhr sie, wie von einem plötzlichen Gedanken ergriffen, fort, „ich will ihn sehen.“

„So will ich den Herrn unten in die Stube führen“, sagte Gertraud, „und ihm sagen, daß Sie kommen.“

Primitiva nickte. Wenige Minuten nachher stand sie Clemens gegenüber.

Eine Stunde mochte verfloßen sein, als sie, zur Reise gekleidet, an Clemens' Arm aus der Castellanswohnung trat und von Gertraud's Segenswünschen geleitet in den Wagen stieg, welcher inzwischen vorgefahren war. Sie war ungewöhnlich bleich, aber um ihre Züge floß eine unaussprechliche Milde, wie Glorie der Verklärung.

Der Wagen rollte dahin. Clemens kehrte zum Schlosse zurück. Oben am Rande der Treppe trat ihm sein Vater, der sich unter dem Vorwande einer Unpäßlichkeit von der Jagd losgemacht hatte, mit fragenden Blicken entgegen.

„Nun?“ sagte er gespannt.

„Lassen Sie die Verlobungskarten stehen, Papa“, antwortete Clemens mit leuchtenden Blicken. „Wir sind gerettet!“

(Fortsetzung folgt.)



# Fotografie!

**Ansicht Alt Marburg's!**

Marburg vor 200 Jahren.

Reproduktion eines der gelungensten Oel-Bilder damaliger Zeit. (373)

Zu haben in Cabinet- u. gross Quart-Format in

**V. Lobenwein's fotog-art. Anstalt**  
Schillerstrasse Nr. 20.

Aufträge werden auch im Comptoir dieses Blattes entgegengenommen.

# Beata Buchwald

Marburg, Obere Herrengasse Nr. 29  
empfiehlt stets das **Neueste der Saison** von eleganten (368)

**Damen- u. Kinder-Stroh hüten**

in grosser Auswahl zu möglichst billigen Preisen.

**Modernisirungen** werden geschmackvoll besorgt.

# Casino in Marburg.

Sonntag den 7. April 1878: (382)

**Familienabend mit Tombola**

**Geschmackvolle feine Stoffe**

für Bestellungen nach Mass, dann auch

**fertige Frühjahr- und Sommer-Herrenkleider**

preiswürdig bei (314)

**A. Scheikl, Marburg.**

# Wohnung.

Im ehemaligen Kanduths nun städtischen Hause Schillerstrasse Nr. 167 alt, 6 neu ist eine Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Keller und Bodenanteil nebst Holzloge vom 1. April an zu vergeben. (245)

Anzufragen beim Herrn Stadtkassier am Rathhause.

# Ein armes junges Mädchen

bittet höchlichst jene edlen Damen, welche selbst keine Kinder haben und für einen Knaben Liebe hätten, für ihr eigenes anzunehmen. Das Kind ist schön, gesund und drei Monate alt. (367)  
Adresse im Comptoir d. Bl.

# Für Bauherren und Bauunternehmer!

Der Gefertigte hat zu St. Lorenzen a. d. Rärntnerbahn einen **Steinbruch** eröffnet und empfiehlt besonders schöne (369)

**Trottoir-, Kanal- und Gefimsplatten** gleich den Stainzern, ohne sich so zu schiefen, in allen Dimensionen zu billigen Preisen.

Bestellungen erbittet  
**Egidius Krainz**  
Post Jellnitz a. D.

# Eine Zimmereinrichtung

weich, lackirt, im besten Zustande, zu verkaufen: Postgasse Nr. 8, v. Krichuber'sches Haus, im 1. Stock (374)

**Zu allen Zimmerputz- und Arbeiten** empfiehlt sich ein praktischer Mann auf das beste. Wohnt: Burggasse Nr. 6, ebenerdia, rückwärts

# Dankfagung.

Herrn **Josef Martinz**, Kaufmann, mittlere Herrengasse, welcher so freundlich war, mir behufs meiner Gemäldeausstellung seine Auslage zur Verfügung zu stellen, sage ich hiemit öffentlich den gebührenden Dank.  
Marburg, 6. April 1878. (381)

**L. Rubell de Sturmest**, Marine- und Schlachtenmaler.

# Dankfagung.

Bei der am 2. d. Mts. durch Herrn **M. Wohlschlager** veranstalteten Abendunterhaltung hat der Bitherlehrer, Herr **Ferschnig** sammt Töchtern im Hinblick auf den wohlthätigen Zweck unentgeltlich mitgewirkt. Der gefertigte Verein erfüllt daher eine Pflicht, indem er dem genannten Herrn seinen innigsten Dank ausspricht. (375)  
Der Verein zur Unterstützung armer Volksschulkinder in Marburg.

# Wissenschaftliches Gutachten

über

Herrn Apotheker **Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop.**

Die in den Zeitungen angebotenen Heil- und Gesundheitsmittel werden zwar heutzutage sehr bekämpft und angefochten, aber das geschieht nur aus Unkenntnis und Vorurtheil, und aus Mangel an Sachkenntnis, sowie nicht selten auch aus Mißgunst und Brodneid. Denn in Wahrheit ist es nur eine Wohlthat für die leidende und kranke Menschheit, daß gute Heil- und Gesundheitsmittel auch durch die Zeitungen angeboten werden, wodurch die Kranken und Leidenden wenigstens eine Auswahl der Mittel haben. Aber alle Heil- und Gesundheitsmittel, und so auch die in den Zeitungen angebotenen, müssen den berechtigten wissenschaftlichen Anforderungen entsprechen, welche darin bestehen, daß alle Heil- und Gesundheitsmittel vollkommen unschädlich sind, wirklich aber gute und heilkräftige Eigenschaften besitzen. Ich habe Gelegenheit gehabt, Herrn **Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop** einer ganz genauen analytisch-chemischen und pharmaco-dynamisch-physiologischen Prüfung zu unterwerfen, durch welche ausführliche wissenschaftliche Prüfungsweise die spezifischen Eigenschaften der Heil- und Gesundheitsmittel nämlich am gründlichsten erforscht und auf unparteiische Weise festgestellt werden. Dieser Prüfung zu Folge ist Herrn Apotheker **Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop** von allen schädlichen Bestandtheilen vollkommen frei, was die hauptsächlichste Eigenschaft der in den Zeitungen angebotenen Heil- und Gesundheitsmittel sein muß. Im Gegentheil aber enthält Herrn Apotheker **Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop** durchschnittlich nur solche außerlesene und wohlthätige Gebirgskräuterstoffe, welche nach den Aussprüchen großer und berühmter Aerzte, wie dieses in deren Schriften zu lesen ist, bei Brust-, Hals- und Lungenleiden aller Art von der allergrößten Heiltraft und Wirksamkeit sind, daher entspricht Herrn Apotheker **Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop** vollständig allen wissenschaftlichen Anforderungen, und verdient, um seiner vortrefflichen Eigenschaften willen, mit Recht eine immer weitere Verbreitung und Empfehlung, was ich hiermit gutachtlich, in unparteiischer Weise, nur der Wahrheit gemäß, bestätige und beglaubige, und zugleich bemerke, daß Herr **Franz Wilhelm**, Apotheker in Neunkirchen, bereits seit dem Jahre 1855 der alleinige Verfertiger dieses Kräuter-Allop ist.  
Berlin, 18. August 1876.

(L. S.)

**Dr. Heß**,  
königl. preuß. approbirter Apotheker erster Classe, gerichtlich vereidigter Chemiker und Sachverständiger für medizinische, pharmaceutische, chemische und Gesundheitspräparate.

27

Eine Originalflasche fl. 1.25 österr. Währ. zu beziehen beim alleinigen Erzeuger

**Franz Wilhelm**,

Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oesterreich

und bei nachstehenden Firmen:

**Marburg, Alois Quandest;**

Adelsberg, Jos. Kupferschmidt, Ap. — Agram, Sig. Wittibach, Ap. — Cilli, Daumbach'sche Apotheke; F. Kaufner — Frohnleiten, B. Blumauer — Friesach, Ant. Aichinger, Ap. — Feldbach, Jos. König, Ap. — Graz, Wend. Trnkočny, Ap. — Kindberg, J. S. Karinöis — Klagenfurt, Karl Clementschitsch — Knittelfeld, Wilhelm Bischnier — Krainburg, Karl Savnit, Ap. — Laibach, P. Lasnik — Murau, Joh. Steyrer — Pettau, C. Girod, Ap. — Radkersburg, C. E. Andrieu, Ap. — Rudolfswerth, D. Rizzoli, Ap. — Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. — Marasdin, Dr. A. Falter, Ap. — Windischgraz, G. Kordit, Ap.

Das P. T. Publikum wolle stets speziell **Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop** verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung **Julius Bittner's Schneebergs Kräuter-Allop** vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbildungen sind, vor denen besonders warne.

# Briefliche Mittheilung

über die

**heilkräftigen Eigenschaften und Wirkungen**

des echten

**Wilhelm'schen**

antiarthritischen antirheumatischen

**Blutreinigungs-Thee.**

Geehrtester Herr Wilhelm!

Der echte **Wilhelm'sche** obgenannte **Blutreinigungs-Thee**, der schon wenige Monate nach dessen Bekanntwerden solch' einen Anklang gefunden und sogar Anempfehlung von Seite des ärztlichen Publikums fand, indem man wußte, daß aus dem **Wilhelm'schen** chemischen Laboratorium noch nie etwas Unreelles hervorgegangen ist, bestimmten auch mich, unausgeseht Versuche mit demselben zu machen, deren Erfolg mich nicht selten überraschten. Ich halte es daher im Interesse der leidenden Menschheit für Pflicht, meine gemachten Erfahrungen über die Wirkungen dieses in Rede stehenden Thees gewissenhaft und zur Darnachachtung niederzuschreiben, um so mehr, da dieser **Blutreinigungs-Thee**, wie auswärtige Blätter meldeten, mit bestem Erfolge auch bei den hohen und höchsten Herrschaften d's Auslandes angewendet wurde. Möge sich dadurch der leidenden Menschheit eine mehr als tausendfach bewährte Quelle ihrer Genesung aufschließen.

Trefflich bewährte sich dieser **Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee** in rheumatischen Affectionen, besonders wenn letztere bei Veränderung des Wetters oder bei rauher Bitterung stärker hervortreten. Schon nach dem Gebrauche einiger Päckchen erzielte ich überall große Erleichterung. Kräftig kämpft dieser Thee in der Sicht an, ein Uebel, welches tiefer seinen Sitz hat und er endlich doch besiegt. Die beginnende Wirkung dieses Thees gibt sich stets durch ein Prickeln in den betreffenden Theilen zu erkennen. Ebenso bewährte sich dieser Thee in Unterleibsaffectionen der Vielfrager, indem er das im Unterleibe angehäufte und Stockungen verursachende venöse kohlenstoffhaltige Blut reinigt. Ebenso muß seine Wirkung bei chronischen Krankheiten der Leber, Vergrößerungen, Anschwellungen anrühmen. Höchst zweckdienlich findet dieser **Blutreinigungs-Thee** als Vorbereitung beim Gebrauche einer Mineralquelle gegen obgenannte Leiden seine Anwendung. Endlich zeigt er sich als ein wohlthuerender Ersatz für alle diejenigen, deren Berufs- oder Vermögensverhältnisse es nicht gestatten, Mineralbäder oder Quellen gegen angeführte Leiden zu besuchen. Dies zur Ehre des Herrn **Franz Wilhelm**, Apotheker in Neunkirchen, von  
Dr. **Julius Janell**,  
prakt. Arzt.

Allein echt erzeugt von

**Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.**

Ein Paket in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

**Warnung.** Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „**Wilhelm's** antiarthritischen antirheumatischen **Blutreinigungs-Thee**“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer **Blutreinigungs-Thee** auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte

**Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee** auch zu haben in

**Marburg, Alois Quandest,**

Adelsberg, Jos. Kupferschmidt, Apotheker. Laibach, P. Lasnik.  
Agram, Sig. Wittibach, Ap. Leoben, Joh. Peferschy, Ap.  
Bruck a. M., Albert Langer, Ap. Mödling, Fr. Wacha, Ap.  
Fleiberg, Joh. Neuffer, Ap. Müzzuschlag, Joh. Danzer, Ap.  
Cilli, Franz Kaufner. Murau, Joh. Steyrer.  
Cilli, Daumbach'sche Apotheke. Neumarkt (Steiermark), K. Maly, Ap.  
Deutsch-Landsberg, G. Müller, Ap. Pettau, C. Girod, Apotheker.  
Fürstenfeld, A. Schrödenfug, Ap. Praxberg, Joh. Tribue.  
Frohnleiten, B. Blumauer. Radkersburg, Casar Andrieu, Ap.  
Friesach, A. Kupfheim, Ap. Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap.  
A. Aichinger, Ap. Strahburg, J. B. Carton.  
Feldbach, Jos. König, Ap. St. Leonhard, Puckelstein.  
Graz, J. Furgleitner, Ap. St. Veit, Julian Rippert.  
Guttaring, S. Walterl. Stainz, B. Limonschet, Ap.  
Grafendorf, Jos. Kaiser. Tarvis, Eugen Eberlin, Ap.  
Hermagor, Jos. M. Richter, Ap. Villach, Math. Fürst.  
Zudeburg, J. Senefowitsch, Marasdin, Dr. A. Falter, Ap.  
Kindberg, J. S. Karinöis. Wildon, Joh. Berner.  
Kapfenberg, Turner. Wind.-Graz, G. Kordit, Ap.  
Knittelfeld, Wilhelm Bischnier. Wind.-Graz, J. Kalligarsich, Ap.  
Krainburg, Karl Savnit, Ap. Wind.-Feistritz, A. v. Gutowski, Ap.  
Klagenfurt, Karl Clementschitsch.

Mit einer Beilage.



**Sehr guten Lavantthaler  
Aepfel- und Birnumost**

zu verkaufen bei **F. Abt** in **Marburg**,  
Mellingerstraße. (379)

400 Stück dreijährige  
**Holländische Riesen-Spargel-Pflanzen**  
zu verkaufen in **Burg Schleinitz**. (383)

**Lebende Eidechsen, Frösche  
und Schlangen** (345)  
werden gekauft. Auskunft im Comptoir d. Bl.

**Renner's Weinschank**

vis-à-vis der **Grazervorstadt-Mauth**  
empfiehlt echten **St. Peterer** Naturwein, den  
Liter zu **28 kr.** (371)

**Zu kaufen gesucht!**

Ein Haus mit hübschem Garten, steuerfrei nicht  
über 10.000 fl. Anträge unter **D. Willinger**,  
**Graz**, Hotel goldenes Roß, Thür 14 — mit  
genauer Angabe. (349)

**Lokal-Veränderung.**

Indem ich meinen geehrten Kunden  
für das vorherige Vertrauen danke, mache ich  
zugleich bekannt, daß ich mein Geschäft in die  
**Kärntnerstraße Nr. 14** verlegt habe.

Zur Anfertigung aller Gattungen Schuh-  
waaren empfehle ich mich höflichst. (376)  
**Marburg. K. Maxl.**

**Heirats-Antrag!**

Ein Witwer in den 40er Jahren mit einem  
4jährigen Mädchen, Geschäftsmann und Hause-  
besitzer, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen  
Wege die Bekanntschaft einer Frauensperson zu  
machen, die Vorliebe und Kenntnisse für den  
Betrieb eines Wirthschaftsgeschäftes hatte, mit dem  
zugleich eine Kreislererei verbunden ist. Dasselbe  
ist an einer sehr belebten, für das Geschäft ge-  
eigneten Station der Kärntnerbahn gelegen. —  
Vermögen erwünscht, welches auch sichergestellt  
werden kann. Alter von nicht über 50 Jahren.  
Kenntniß beider Landesprachen nöthig. (370)

Nur ernstgemeinte Gegenanträge mit Ver-  
schluß der Photographie wolle man bis längstens  
1. Mai unter Adresse „**Franz Nr. 100**“ poste  
restante Dreifaltigkeit bei **Marburg** einsenden.

**Eine Wohnung im 1. Stock**

mit 4 Zimmern und Zugehör nebst Gartenan-  
theil ist sogleich, dann eine (384)

**Wohnung ebenerdig**

mit 3 Zimmern und Zugehör nebst Gartenan-  
theil vom 1. Mai an zu vermieten:

Mellingerstraße, vorm. Gerecke'sches Haus.

Ecirca 50 Stück 4—5jährige

**Wilde Kastanienbäume**

à 50 kr. sind im **Gute Frauendorf** zu ver-  
kaufen. (380)

**Anzeige und Empfehlung.**

Ich zeige hiemit dem geehrten Publikum  
ergebnist an, daß ich mich als **Schuhmacher**  
— **Grazervorstadt, Mühlgasse Nr. 13** —  
etabliert habe. Unter Zusicherung solider Arbeit  
und billiger Preise empfehle ich mich höflichst  
Herren und Damen zu Neubestellungen und  
Reparaturen jeder Art. (364)  
**Marburg. Ludwig Wiesthaler.**

**Dachstuhl**

sehr stark, 5° breit und 10° lang, verkauft allso-  
gleich **Kartin.** (268)

**Eine Nähmaschine**

ist sehr billig zu verkaufen. (378)  
Anfrage im Comptoir d. Bl.

**Kundmachung.**

Die allgemeine Versammlung der Theilnehmer der  
**wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz**  
findet am **6. Mai 1878** Vormittags **10 Uhr** in der **Landstube zu Graz** statt.

**Program:**

1. Rechenschaftsbericht für das Verwaltungsjahr 1877.
2. Bericht des Revisionsausschusses über die Prüfung der Jahresrechnung pro 1877.
3. Voranschlag für das Verwaltungsjahr 1878.
4. Bericht und Anträge des Verwaltungsrathes in Folge der Beschlüsse der allgemeinen Ver-  
sammlung vom 22. Mai 1877 betreffend: a) die Verwendung der Gebahrungsüberschüsse,  
b) die beantragte Feststellung der leitenden Grundsätze zur Revision der Jahresrechnungen  
der Anstalt.
5. Antrag auf Zuweisung eines Betrages aus dem Gebahrungsüberschusse des Jahres 1877  
an den Pensionsfond.
6. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
7. Wahl des Verwaltungsrathes.
8. Ulfällige Anträge.

Zu dieser allgemeinen Versammlung werden die **P. T. Herren Vereins-  
theilnehmer, welche nach § 93 der Statuten der Gebäude-Abtheilung und  
nach § 12 der Statuten der Mobilar-Abtheilung zur Theilnahme berufen  
sind, höflichst eingeladen.**

Der § 93 der Statuten der Gebäude-Abtheilung lautet:

„Zur Theilnahme an der allgemeinen Versammlung, zur Berathung und Abstim-  
mung bezüglich aller Verhandlungs-Gegenstände und Wahlen, ist außer den jeweiligen Mit-  
gliedern des Verwaltungsrathes jedes Mitglied des Vereines berechtigt, welches Objekte im  
Gesamtvversicherungswerthe von öst. W. fl. 6000 in dem betreffenden Verwaltungsjahr bei  
der Anstalt versichert und über vorläufige Anmeldung, von der Direktion eine Legitimations-  
karte, die es zum Eintritte in die General-Versammlung berechtigt, erhalten hat.“

Der § 12 der Mobilar-Versicherungs-Statuten lautet:

„Das Recht, an der allgemeinen Versammlung der wechselseitigen Brandschaden-  
Versicherungs-Anstalt für Steiermark, Kärnten und Krain, und den ihr eingeräumten Befug-  
nissen theilzunehmen, steht den Assuraten der Mobilar-Abtheilung, soferne sie nicht als Mit-  
glieder der Gebäude-Versicherungs-Anstalt dieses Recht ohnehin schon besitzen, dann zu, wenn  
sie wenigstens durch Ein Jahr mit dem Einlagswerthe von fl. 6000 versichert sind.“

**Graz** am 1. April 1878.

**Franz Graf Meran m/p.,**  
General-Direktor.

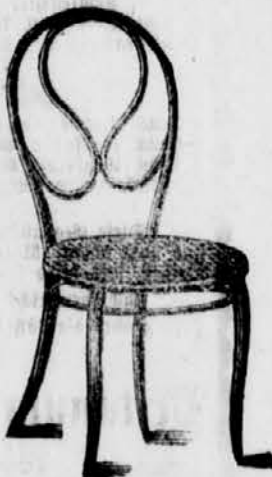
377)

Nachdruck wird nicht honorirt.

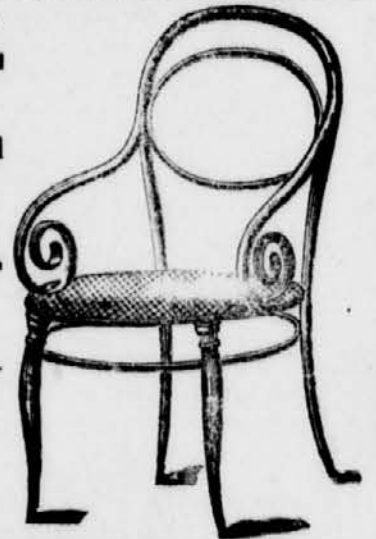
**Möbel-Verkauf.**

Große Auswahl aller Gattungen  
**tapezierter und polirter Möbel**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen;  
ferner ein großes Lager von fertigen  
**Garten-, Gast- und Kaffeekaus-  
Möbeln** aus massiv gebogenem Holz  
unter Garantie solidester Ausführung  
— soliden Partheien auch auf Theilzahlung —  
empfiehlt hochachtungsvoll

**Joh. T. Lacher**  
Grazervorstadt, Marburg.



300)



**CAROTTEN** (289)

**bewährte Brust- und Husten-Bonbons,**

enthalten die größtmögliche Menge von Extrakten aus den verschiedenen Kräutern und  
Wurzeln, welche von jeder gegen Brust- und Lungenleiden gebraucht wurden.

Preis einer Schachtel **30 kr.**, eines Päckchens **15 kr.**

Erzeuger: **Eberhard Rümelin & Sohn**, Apotheker in **Stuttgart**.

Haupt-Depot für Steiermark

bei **Anton Nedwed**, Mohrenapotheke, **Murplatz, Graz.**

Depots: In **Marburg** bei **W. König**, Apotheker.

**Möbel aus weichem Holz**

(lackirt) — 1 Bettstatt mit Einsatz, 1 Tisch,  
1 Nachtkastel — zu verkaufen.  
Näheres im Comptoir d. Bl.

**Zwei schöne Pferde**

um **fl. 400.** — zwei halbgedeckte **Wägen**,  
dann mehrere hundert **Sentner Heu** und  
**Hafersiroh** verkauft  
**Jos. Kartin.** (193)

**Ein schön eingerichtetes**

**Zimmer** im 1. Stocke ist sogleich am Dom-  
platz Nr. 6 zu beziehen. (299)

**Eine Wohnung**

mit 3 Zimmern und Küche ist in der Kärntner-  
straße Nr. 24 sogleich zu vergeben. (88)  
Anfragen bei **Karl Hausner**.



# Zur Saison!

empfehlen die Unterzeichnete ihr gut sortirtes Lager in Strohh-, Körb-, Korbhaars- und Basthüten,

sehr billige und schöne Waare, hochfeine wie auch einfache. — Dasselbst werden auch Hüte gefärbt, modernisirt und auf das Eleganteste aufgezupft.

Eine große Parthie Regen- und Sonnenschirme ist soeben angekommen — schön und sehr billig.

**M. Waupotić.**

348) Herrrengasse.

## Saatkartoffel.

Bei den Gütern Hausambacher und Rogeis nächst Marburg sind mehrere hundert Bentner sehr gute, sehr ergiebige, einheimische und fremde, frühe und späte Sorten Saatkartoffel, wie: **Bovina, Cardon**, frühe und späte **Rosen**, märkische und sächsische **Bwiebel** und **Proletik**, zu verkaufen und zwar sehr billig.

Anzufragen bei der Gutsverwaltung Hausambacher nächst Marburg.

Bestellungen werden prompt effectuirt.

## Einkauf

von alten Civilkleidern und Uniformen, wie auch verschiedenen anderen Gegenständen bei

**Florian Hobacher,**  
Tegetthoffstraße, Nr. 30.

**Marburg, 6. April. (Wochenmarktsbericht.)**  
Weizen fl. 9.50, Korn fl. 6.40, Gerste fl. 6.—, Hafer fl. 3.40, Kukuruz fl. 6.30, Hirse fl. 6.—, Weiden fl. 7.50, Erdäpfel fl. 2.80 pr. Pfl. Bisolen 16, Linsen 28, Erbsen 26 kr. pr. Rgr. Dirschelein 13 kr. pr. Str. Weizengries 26 kr. Rundmehl 22, Semmelmehl 20, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 90, Speck frisch 70, geräuchert 80 kr., Butter fl. 1.10 pr. Rgr. Eier 2 St. 6 kr. Rindfleisch 51, Kalbfleisch 54, Schweinefleisch jung 60 kr. pr. Rgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 3.10, ungeschwemmt fl. 3.40; weich geschwemmt fl. 2.30, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Rbmt. Holzkohlen hart fl. 0.80, weich 60 kr. pr. Pfltr. Heu 3.10, Stroh, Lager fl. 2.90, Streu 1.80 pr. 100 Rgr.

**Wettau, 5. April. (Wochenmarktspreise.)**  
Weizen fl. 9.10, Korn fl. 6.20, Gerste fl. 6.—, Hafer fl. 3.60, Kukuruz fl. 6.30, Hirse fl. 6.—, Weiden fl. 6.80, Erdäpfel fl. 2.80 pr. Pfltr. Rindschmalz fl. 1.30, Schweinschmalz 90, Speck frisch 70, geräuchert 85, Butter fl. 1.10 pr. Rgr. Eier 6 St. 10 kr. Rindfleisch 52, Kalbfleisch 56, Schweinefleisch jg. 60 kr. pr. Rgr. Milch frische 12 kr. pr. Str. Holz hart fl. 3.20, weich fl. 2.20 pr. Rbmt. Holzkohlen hart 80, weich 60 kr. pr. Pfltr. Heu fl. 2.60, Lagerstroh fl. 2.40, Streu stroh fl. 1.80 per 100 Rgr.

## Portland-Cement

à 100 Kilo fl. 2.—

**Fussbodenwachs m. Wachs, Franzbranntwein und Salz**

gegen Gicht und Lähmungen aller Art per Flasche 40 kr.

bei

388

**Roman Pachner & Söhne.**

## Ein großes Zimmer

und ein Keller auf 24 Startin sind in der Postgasse Nr. 4 zu vermieten.

### Verstorbene in Marburg.

31. März: Druckmüller Theresia, Private, 62 J., Franz-Josef-Straße, Herzfehler; 3. April: Albenberger Rosa, Hausbesitzerin, 72 J., Burggasse, Altersschwäche.

## Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

### Silzüge.

Wien-Triest. | Triest-Wien.  
Ankunft 2 U. 8 M. Nachm | Ankunft 2 U. 30 M. Nachm  
Abfahrt 2 U. 11 M. Nachm | Abfahrt 2 U. 38 M. Nachm

### Personenzüge.

Von Triest nach Wien:  
Ankunft 8 U. 30 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends  
Abfahrt 8 U. 40 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends



## Der Krieg,



durch welchen bedeutende Lieferungen nach dem Orient unterbleiben mußten, veranlaßt die

## Wäsche - Brautausstattung - Fabrik

von

**A. Strauss, Wien, Rothenthurmstraße 21,**

sämmtliche zurückgehaltene größere und kleinere Waarendungen von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, sowie Leinwand, Safttücher, Tischzeuge u. um das enorme Lager rasch abzusehen zu nachstehenden wahrhaft billigen Preisen abzugeben.

### Anstatt Zwei nur Einen Gulden!

1 Herren-Unterhose	früher fl. 1.50 nur fr. 75
1 engl. Batisttücher mit farbigem Rand, gesäumt	früher fl. 2, nur fl. 1.—
1 Schirting-Herrenhemd mit glatter od. Faltenbrust	früher fl. 2, nur fl. 1.—
1 schürftüchiges Perfailhemd, neuestes Muster	früher fl. 2, nur fl. 1.—
1 engl. Trikot-Leibchen oder Hose, weiß und farbig	früher fl. 2, nur fl. 1.—
1 elegante Batisttücher mit farbigem Rand, gesäumt	früher fl. 2, nur fl. 1.—
1 dreifache Halskrüge, neueste Form	früher fl. 2, nur fl. 1.—
1 geschlungenes Damenhemd von bestem Schirting	früher fl. 2, nur fl. 1.—
1 elegante Damenhose mit Säumchen-Aufputz	früher fl. 2, nur fl. 1.—
1 feines Schirting-Säumchen-Nachtfortsetzbesten	früher fl. 2, nur fl. 1.—
1 feine Leinentücher, garantiert echt Leinen	früher fl. 2, nur fl. 1.—
1 Reines-Herren-Unterhose	früher fl. 2, nur fl. 1.—
1 feines farbiges Cretonhemd, garantiert echtfarbig	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 weißes Herrenhemd mit glatter dreifacher Brust	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 reich gepuhtes Damenhemd bester Sorte	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 feinst gest. Damenhose eleganter Ausführung	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 Schirting-Damen-Unterrock von bestem Schnitt	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 Herren-Unterhose, echt Hamburger Leinen	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 engl. Oxford Hemd, neuestes Muster, garant. echt	früher fl. 4, nur fl. 2.—
1 echt Rumb. Herren-Leinentücher m. reich. Faltenbrust	früher fl. 4, nur fl. 2.—
1 feinst gest. Halbtücher, Handtücher, neuester Schnitt	früher fl. 4, nur fl. 2.—
1 Paar feine engl. Manchetten, modernster Façon	früher fl. 4, nur fl. 2.—
1 fein gesticktes Damenhemd in reicher Ausstattung	früher fl. 4, nur fl. 2.—
1 eleg. französisches Corsett mit reicher Stickerei	früher fl. 4, nur fl. 2.—
1 feiner Damen-Unterrock mit reichem Aufputz	früher fl. 4, nur fl. 2.—
1 Damenhose aus best. Schnürbarchent, glatt u. reich gep.	fl. 1.—, 1.25, 1.50
1 Rock aus bestem Schnürbarchent, glatt u. reich gepuht	fl. 1.50, 2.—, 2.50
1 Corsett, bester Schnürbarchent, glatt und reich gepuht	fl. 1.25, 1.50, 2.—
1 Herrenhemd, Hamburger, echt, glatt oder faltig, feinste	fl. 2.50, 3, 3.50, 4
1 Herrenhemd, echt Rumb., Fantasie u. gestickt, feinste	fl. 3.50, 4, 4.50, 5
1 Damenhemd, echt Leinen, glatt und Fantasie, feinste	fl. 1.50, 2, 2.50, 3
1 Damenhemd, echt Leinen, gestickt, feinste	fl. 2.50, 3, 3.50, 4
1 Stück 30 Ellen Schnürbarchent, feinste	fl. 7.50, 8, 9, 10, 11
6 Stück *, breite Leintücher ohne Naht	fl. 9, 10
8 St. *, br. Leintücher ohne Naht, rein Leinen, feinste	fl. 13.50, 14.50, 16, 18
1 6personiges Tischgedeck, Zwisch und Damast	fl. 3, 3.50, 4, 4.50, 5.50
1 12personiges Tischgedeck, Zwisch und Damast	fl. 8.50, 10, 11, 12, 14
1 Stück 30 Ellen *, breite Hausleinwand	fl. 5.50, 6.50, 7.50, 8
1 Stück 48 Ellen *, breite Creosleinwand	fl. 16, 17, 18, 18.50
1 Stück 60 Ellen *, breite Zeländer u. Holländer	fl. 18, 19, 20, 22, 24, 27, 30
1 Stück 64 Ellen *, breite Hamburger Leinwand	fl. 24, 27, 30, 33, 36, 40 bis 60
12 Stück Handtücher, Zwisch und Damast	fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8

### Rabatt: 1 6personiges Damast-Tischgedeck od. 24 Stück Safttücher bei Einkäufen von 50 Gulden.

Briefliche Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme werden gewissenhaft und prompt effectuirt. — Preis-Courante und Brautausstattungs-Überschläge werden gratis zugesandt.



Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme an die

Wäsche - Brautausstattung - Fabrik

von

**A. Strauss,**  
Wien, I., Rothenthurmstraße Nr. 21.



## Wir verschenken an Jedermann

die notwendigsten Hausgebrauchs-Artikel, wie: Kaffee- und Speiseelöffel, Messer und Gabel u. c.

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der längst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämtliche bei uns im Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und 1/2 Theil des Arbeitslohnes zu verschenken.

Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme des bei jedem Artikel angezeigten Preises, bloß als Vergütung der Frachtposten von England bis Wien und einen geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann folgendes

### umsonst.

- 6 St. Britannia-Silber-Speiseelöffel, 6 St. ebensolche Kaffeelöffel, zusammen 12 Stück, haben früher fl. 6 gekostet, kosten jetzt alle 12 Stück zusammen fl. 2.35
  - 6 „ Britannia-Silber-Tafelmesser mit engl. Stahlklingen, 6 St. ebensolche Gabeln, zusammen 12 St., welche früher fl. 9 gekostet, kosten jetzt alle 12 Stück zusammen fl. 3.40
  - 1 „ Milchschöpfer, schwerer Qualität, früher fl. 3, jetzt fl. 1.30
  - 1 „ Suppenschöpfer, schwerste Sorte, aus dem besten Britannia-Silber, früher fl. 4, jetzt fl. 1.50
- Außerdem elegante Tafelleuchter, per Paar fl. 1.—, 2.—, 2.50, 3.—; Tassen à fr. 50, 75, 80, fl. 1.—, 1.40; Kaffee- oder Theekannen à fl. 2.—, 2.50, 3.—, fl. 4.—; Armleuchter, per Paar fl. 8.50, 10.50, 14.—, 20.—; Zuckerdosen à fl. 1, fl. 2.80, 4.—, 5.50, 7.—; Zuckerspreuer à fr. 40, 75, 90, fl. 1.—; Essig- und Del-Carafindl à fl. 2.50, 3.80, 4.25, 6.—; Butterdosen à fr. 95, fl. 1.70, 2.80, fl. 3.25, 4.— und noch unzählige Artikel.

### Besonders zu beachten.

6 Stück Tafelmesser, feinste Britannia-Silberbesten, mit engl. Stahlklingen, 6 Stück ebensolche Gabeln, 6 Stück schwere vorzügliche Speiseelöffel, 6 Stück ebensolche Kaffeelöffel, in eleganter Sammt-Kassette, zusammen 24 Stück, welche früher ohne Kassette fl. 13.— gekostet, kostet jetzt sammt der Kassette nur fl. 6.40.

Diese Gegenstände sind aus dem feinsten Britannia-Silber angefertigt und sind vom echten 1860. Silber selbst nach 50jährigen Gebrauch nicht zu unterscheiden, und wird für's Weiblichen schriftlich garantiert.

Auch verpflichten wir uns Jedem das Geld zurückzugeben, wenn das St.zeug oder die Löffel schwarz oder gelb werden.

### Adresse:

**Britannia-Metallwaaren-Niederlage**  
Wien, Babenbergerstraße 1.

## Chronischer Magen- und Darmkatarrh

auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden, als: Appetit- und Schlafmangel, belegte Zunge, übler Mundgeruch, Druck, Schmerz und Vollheitsgefühl in der Magengegend, namentlich bei Eintritt der Verdauung, Kopf-schmerz, Schwindel, Blähungen, Aufstoßen, stichartige Schmerzen, Durchreis, Erbrechen von Wasser, Schleim und Speiseresten, verstopfte und diarrhoeartige Stühle, zeitweiliger Magenruhen, Verstopfung, Blutarthrit, Nystrie, Rückenschmerzen, gelbliche Gesichtsfarbe u. s. w. trösteten bisher allen Heilverfahren und selbst den Carlsbader Thermen.

Durch ein bisher nicht gekanntes, einfaches Heilverfahren sind zahlreiche langjährige Patienten noch endlich, oft in etlichen Wochen schon von diesem so qualvollen Leiden völlig befreit und geheilt worden. Es werden Heilerfolge öfterer zur Kenntniß der vielen ähnlich Leidenden gebracht werden, doch empfehle ich dringend, wegen Wahrheit solcher Publicationen sich direct an die Atest-Aussteller wenden zu wollen, denn nur auf solche Weise gelangt der 20—40 Jahre leidende Patient wieder zu neuer bereits verlornener Hoffnung auf Genesung.

Die Broschüre Magen- und Darmkatarrh, 120 Seiten stark, sowie alles Nähere versendet auf Wunsch franco und gratis

**Heide**  
(Schleswig-Holstein)

**J. J. F. Popp,**  
Spezialist für Magen- und Darmkatarrh.

Die Unterzeichnete bestätigt wahr und getreu, daß Herr P. an mir ein reines Wunder gewirkt hat, indem ich seit 12 Jahren an Magen- u. Darmkatarrh leidend war, welches Uebel Herr P. nach unendlich vielen vorangegangenen und vergeblich angewandten Mitteln, doch noch glücklich behoben hat u. s. w.

**Franziska Fleischmann,**  
pr. Wd.: Frau Anna Fleischmann,  
Amnagasse A 12, I. Stock.  
Währing bei Wien, 4. September 1877.

Mein 6jähriges Leiden, das sich durch Appetit- und Schlaflosigkeit, Vollheitsgefühl, Druck im Magen und Leib, Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen und unregelmäßigen Stuhl kennzeichnete, wurde durch die Pflöche kur gänzlich gehoben u. s. w.

**Reinold Wahl.**

Für die Unterschrift:  
(L. S.) Der Magistrat: Secretär Kall.  
Meran (Tyrol), 11. Juni 1877.